

Erfahrungsbericht WiSe 2014/15 + SoSe 2015 an der University of Nottingham

A. Vorbereitung

Nottingham liegt bekanntlich in England und England ist Mitgliedsstaat der europäischen Union, das heißt es gibt einen harmonisierten Wirtschaftsraum zu Deutschland. Daher war die Vorbereitung nicht viel umfangreicher als das Buchen eines Urlaubs im Ausland. Die ersten Informationen habe ich mir vom Hochschulbüro für Internationales, meinem Studienkoordinator und Kommilitonen geholt. Außerdem habe ich später noch eine kurze Präsentation von einer Mitstudierenden gehört, die ebenfalls in England war, aber in einer anderen Stadt. Bis auf den letzten Punkt waren all diese Quellen sehr hilfreich. Ich habe so zum Beispiel erfahren, wie wichtig eine Kreditkarte im englischen Alltag ist. Ausdrücklich empfehlen kann ich an dieser Stelle das Angebot für Studenten der DKB. Dort kann man ohne Zusatzgebühren Geld an nahezu jedem Geldautomaten der EU abholen. Im Grunde reichen ein paar Telefonate mit der Krankenkasse, der Vermieterin (Zwecks Untervermietung) und dem zukünftigen Vermieter in England und schon steht der Auslandsaufenthalt, da man sich weder um ein Visa noch sonstige Vorschriften kümmern muss. Meine Wohnung in England habe ich auf unipol.org gefunden. Auf dieser Seite finden sich massenhaft Unterkünfte aller Preiskategorien und Lagen und auch Zimmer in Studentenwohnheimen. Die Internetseite hat ihre eigenen Standards zu Wohnung entwickelt und lässt sich diese von den jeweiligen Vermietern auch gegenzeichnen. Demzufolge bucht ihr über diese Internetseite sehr sicher. Bei den Flügen gilt das was auch bei Urlaubsflügen gilt. Bitte sehr früh buchen, das gilt insbesondere auch für alle Anschlusszüge und Busse die ihr in England buchen müsst. Ihr spart bei den Flügen gerne mal 80 % und bei den Zügen genauso. Die Bewerbung an meiner Gasthochschule hat sich nicht sonderlich von der an einer deutschen Universität unterschieden. Ich konnte meine Wunschkurse schon im Internet wählen. Ansonsten war der Schriftverkehr wie gewohnt auf das Internet beschränkt. Es gab zudem eine Online-Präsentation für die Bewerbung und die ersten Schritte an der Gasthochschule die sehr hilfreich war. Allerdings hatte die University of Nottingham zwischenzeitlich die Anforderungen an die Englischkenntnisse stark erhöht. Für einen TOEFL bzw. IELTS-Test blieb kaum noch Zeit sich ausreichend vorzubereiten. Ich empfehle euch daher früh genug zu überprüfen, ob ihr die geforderten Standards auch erfüllt. Außerdem habe ich im Sommer vor meinem Auslandsaufenthalt viel gearbeitet, da England bekanntlich deutlich teurer ist als Deutschland.

B. Unterkunft

Meine Unterkunft war ein Zimmer in einem kleinen, typisch britischen Reihenhaus mit insgesamt vier Schlafzimmern. Gefunden habe ich es auf unipol.org. Das Haus wurde, für England typisch, nur von einer Agentur beworben, sodass die Anmietung über eine Agentur erfolgte. Das Haus befand sich in einem kleinen Stadtteil (Beeston) etwas außerhalb der Stadt, aber nahe der Universität (20 Min zu Fuß). Im Nachhinein würde ich eher nach Lenton ziehen, da dieser Stadtteil genau zwischen Universität und Innenstadt liegt. Allerdings sind die Preise dort erheblich höher. Die Miete belief sich auf ca. 290 GBP pro Monat, plus Gas und Strom. An dieser Stelle sei angemerkt, dass England extrem viel aufzuholen hat was Dämmung und andere Energieeinsparungen und -effizienz angeht. Gas und Strom machten noch einmal etwa 40 GBP pro Monat aus, obwohl wir wirklich sparsam waren. Somit entsprach die Gesamtmiete etwa 420 – 460 € (je nach Wechselkurs) pro Monat. Der Wohnungsstandard in England ist generell schlechter als in Deutschland, was den Zustand der Möbel aber auch der Wohnungen und Häuser und auch die Zimmergröße angeht. Wohnen ist also sehr teuer und man zahlt leicht 150 € mehr als in Deutschland. Zum Schluss sei noch gesagt: Wählt eure Wohnung in Beeston oder Lenton und keinem anderen Stadtteil (Radford geht mit Einschränkungen). Die Sicherheit ist in England nicht in gleichem Maße gewährleistet wie in Deutschland und es gibt auch in Nottingham zwielichtige Viertel, obwohl die Stadt im Schnitt wohlhabend ist.

C. Studium an der Gasthochschule

(Ich werde in diesem Bericht keine Zahlen runter beten, die findet jeder in Sekunden im Internet) Ich bin Student der Rechtswissenschaften und hab daher an der Law School der University of Nottingham studiert. Diese hat nicht nur seiner Law School wegen einen hervorragenden Ruf in England (4. beste Law School in England, davor nur Cambridge, Oxford und London), sie nennt sich auch die International University weil sie neben Nottingham auch je einen Campus in China und Malaysia hat, was zwar ein schöner Fakt ist. Letztendlich ist das für Erasmusstudenten aber nicht wichtig.

Es gibt drei Campus in Nottingham. Den Hauptcampus zwischen Beeston und Lenton, wo sich das Studentenleben im Wesentlichen abspielt. Den Jubilee Campus auf dem sich unter anderem das International Office befindetet (man also ziemlich genau zwei Mal vorbeischaun muss) und den Sutton Bonington Campus, der so weit außerhalb liegt, dass man von dort weder etwas sieht noch hört.

Der Hauptcampus liegt der Sage nach auf 35 Hektar, die einst von einem Lord zum Zwecke der Errichtung einer Universität gesponsert wurden, mit der Auflage, dass die Studenten einmal im Jahr (etwa Mitte Oktober) eine Nacht lang in jedem Pub der Stadt feiern können (heute Sevenleged genannt). Eine gute Partynacht wie ich hörte. Daran konnte ich selbst leider nicht teilnehmen weil ich ein Tutorial hatte. Für die Law Students liegt alles was sie brauchen direkt im Zentrum des Campus' (Law School, Hallward Library, Portland und Clive Granger Building). Eine Mensa oder auch nur etwas vergleichbares gibt es nicht. Was es gibt sind einige kleine Cafes und Restaurants, wo es Essen gibt, allerdings zu regulären Restaurantpreisen. Wie die meisten Universitäten verfügt die UoN über sehr viele Societies und Sport Clubs. Wenn man Interesse daran hat, sollte man auf jeden Fall den Freshers Fair besuchen (dort stellen sich alle Clubs und Societies an 3 Tagen vor). Oder man schaut auf die Internetseite der Students Union der Universität.

Näheres über die Lehrveranstaltungen / Dozenten / wichtige Tipps

Zunächst ist zu sagen, dass ihr sehr wahrscheinlich nicht alle Kurse besuchen werden könnt bzw. dürft, die ihr im Vorfeld online gewählt habt. Die Kurse sind in vier Level unterteilt. Die meisten Kurse bestehen klassisch aus einer Vorlesung und einer AG, die hier aber Tutorial genannt wird und aus maximal acht Studenten besteht. Die Tutorials sind verpflichtend und bringen eine Menge, auch wenn es teils sehr mühsam ist, sich auf diese Vorzubereiten. Daneben bestehen einige kleinere Kurse lediglich aus Seminaren (ab ca. 25 Personen), auf die man sich ebenfalls vorbereiten sollte.

Erasmusstudenten ist es nicht erlaubt bzw. wird davon abgeraten, an den normalen Klausuren teilzunehmen. Man muss daher zum Ende des jeweiligen Semesters in der Regel vier Essays abgeben. Meine Erfahrung und die meiner Kommilitonen war, dass man sich tatsächlich völlig verrückt macht und erst einmal nicht genau weiß wie viel Zeit man in die Bearbeitung stecken soll. Meine ersten fünf (habe einen Kurs mehr belegt) habe ich alle im Zweierbereich bestanden und habe dafür für jeden zwischen 3-5 vollen Unitagen verwendet, heißt 25-45 Stunden. Mehr noch als in Deutschland wird in England extremer Wert auf Plagiatsvermeidung gelegt. Dazu gibt es eine gesonderte Vorlesung.

Ihr müsst alle Arbeiten neben einer Kopie auch im Internet auf einer speziellen Homepage (Turnitin UK) hochladen. Dort werden eure Arbeiten auf Plagiate untersucht. Vor der Abgabe könnt ihr eure Arbeiten dort aber auch selbst testen eventuell verbessern oder weitere Zitate einfügen. Jeder Betrugsversuch wird der Heimuniversität mitgeteilt. Man kriegt als Student das komplette Microsoft Office 2013 umsonst (399 Pfund). Unbedingt herunterladen!!!

Studentenorganisationen

Hauptorganisation ist die Students Union der University of Nottingham (wichtig nicht der Trent University. Man kann sich auf der Homepage für alle Clubs und Societies anmelden. Daneben betreibt die Union noch die Mochbar im Portland Building (nicht viel günstiger als reguläre Bars) und einen Shop. Ich hatte nicht viel mehr mit der Students Union zu tun außer ein paar Tickets für Partys oder Sportevents zu kaufen, man kann sich dort

aber auch selbst engagieren. Die Sportclubs und Societies bieten neben ihren themenbezogenen Treffen auch viele Socials an. Da muss jeder einfach wissen was ihn interessiert. Auf jeden Fall die beste Möglichkeit sowohl internationale als auch nationale Studenten kennen zu lernen.

D. Alltag und Freizeit

Wenn die Uni erst einmal richtig angefangen hat unterscheidet sich der Alltag nicht deutlich von dem an der Heimatuniversität. Es wird aber deutlich mehr gefeiert (zumindest war dies bei mir der Fall, das geht in Nottingham auch an jedem Wochentag, höchste Bar, Pub und Clubdichte Englands). Ich konnte in etwa das gleiche Sportprogramm durchziehen, wie in Deutschland, also Fitnesscenter und Laufen. Ich habe in England aber noch bei vielen anderen Sportarten reingeschnuppert, was ich auch allen anderen empfehle. Zudem wird gerade ein nagelneues Sportzentrum gebaut für über 20 Mio GBP! Außerdem bin ich viel mehr gereist als sonst. Tretet dazu in die Travel Society ein, die bieten viele Tages- und Mehrtagestrips an. Was spätestens nach einem Monat auffällt, sind die deutlich höheren Lebenshaltungskosten.

Kauft bitte bei Discountern ein. Jeder Einkauf ist dort automatisch ca. 20 – 25 % günstiger, egal mit welchen Sonderangeboten die anderen großen Supermarktketten werben. Generell lohnt es sich auf den Wechselkurs zu achten und auch mal mehr Geld abzuheben um zu sparen.

E. Fazit

Der Auslandsaufenthalt war ein voller Erfolg und hat mich sowohl bezüglich meiner Sprachkenntnisse, meiner Karriere als auch persönlich weitergebracht. Man lernt unheimlich viele neue Freunde kennen. Zwar sind die Geldreserven schon beansprucht worden, aber damit muss man einfach rechnen und auch leben. Ein solcher Auslandsaufenthalt ist eine einmalige Erfahrung und die sollte man sich auch etwas kosten lassen.

Beste Erfahrung war für mich die Zeit bevor das eigentliche Studium überhaupt begonnen hatte. Alle Erasmusstudenten hatten sich sehr schnell vorab im Internet bei Facebook organisiert und so wurden die ersten drei Wochen unvergesslich (ich bin 3 Wochen früher losgeflogen weil ich ohnehin schon Miete bezahlen musste).

Schlechteste Erfahrung ist und bleibt das Essen. Selbst wenn man einmal „viel“ Geld in die Hand nimmt und in ein gutes Restaurant geht kommt das Essen nie an Deutschland heran.